

## Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 11. 2. 1925

|Wien, 11. 2. 1925

Wien

lieber und verehrter Freund,  
ich lese, und mein Sohn schreibt mir, dß Sie im Laufe des März nach Berlin kommen wollen. Ich hatte die gleiche Absicht; und wäre nun sehr froh, wenn ich Ihnen  
5 dort begegnen dürfte. Sind Sie sich über den Termin Ihrer Reise schon klar? Wollten Sie mir darüber so bald als möglich ein Wort schreiben, wär ich Ihnen von Herzen dankbar.

Heinrich Schnitzler, Berlin

In der Schweiz (Vortragsreise und nachheriger Aufenthalt im Engadin) |hatte ich  
einen kurzen Bericht über Sie durch Dr. Zbinden, der Sie damals in Kopenhagen  
10 etwas leidend angetroffen hatte. Nun gehts Ihnen hoffentlich wieder ganz gut.  
Mir auch ganz leidlich. Manche g schöne Abendstunde verbring ich mit Ihren  
Büchern, den neuen und den alten. Jetzt bin ich wieder einmal in der »Romantik«  
der Hauptströmungen.

Schweiz, Engadin

Hans Zbinden, Kopenhagen

Hauptströmungen der Literatur des  
neunzehnten Jahrhunderts

Also bitte, schreiben Sie mir gleich ein Wort.

15 Sie von Herzen grüßend

Ihr

Arthur Schnitzler

© Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »49« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »50.«

☞ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke 1956, S. 143–144.